



Mag. Markus Zeilinger ist CEO und Gründer der fair-finance Vorsorgekasse und Vorstandsmitglied im Forum Nachhaltige Geldanlagen (FNG).

VON RINDERN UND HÖFEN

Die Finanzwirtschaft im Umbruch

Grüne Anlageformen und Investitionen nach ESG-Kriterien erleben einen Boom. Dass eine Vorsorgekasse nun auch noch in eine Rinderherde und einen Therapiehof für Burn-out-Betroffene investiert, ist allerdings neu. Im **forum**-Interview mit Lennart Zech erklärt fair-finance-CEO Markus Zeilinger die Hintergründe.

Herr Zeilinger, warum investiert fair-finance nun auch in Land- und Forstwirtschaft, sowie im Gesundheitsbereich?

Uns geht es stets darum, unsere Investments zu diversifizieren. Dabei verfolgen wir einerseits das Ziel, möglichst viele nicht korrelierende Asset-Klassen und Assets in unserem Portfolio abzubilden, um unser Risiko zu minimieren. Zum anderen versuchen wir, viele impactstarke, nachhaltige Investments zu tätigen und darauf zu achten, dass diese Firmen gewisse Kriterien erfüllen.

Sie investieren nun in Marblelution (siehe Artikel über Marblelution auf Seite 24 und 25), Europas größten Wagyu-Züchter und Wagyu-Beef-Distributor – wie kam es dazu?

Wir haben für unsere Investments ja keine Research-Abteilung, die den Markt aktiv nach Investmentmöglichkeiten durchsucht. Für uns ist es also immer eine Frage, was gerade angeboten wird. Und so sind uns die Herren von Marblelution zufällig über den Weg gelaufen. Nach einer Prüfung und ersten, spannenden Gesprächen haben wir dann entschieden,

dass es ein gutes und investierbares Modell ist. Denn besonders interessant ist hier die Verbindung von wirtschaftlicher Rendite und Impact.

Sind die Renditen in der Land- und Forstwirtschaft denn sonst nicht so attraktiv?

Normalerweise liegen die Renditen in diesem Bereich nur knapp über Null – das sehen wir sowohl in der ökologischen Holzwirtschaft als auch im ökologischen Anbau von Gemüse und Getreide. Wer hier Rendite will, investiert in die genmanipulierte, hoch industrialisierte Landwirtschaft. Und das ist ganz klar nicht das Ziel der fair-finance-Investments. Marblelution beziehungsweise das Marblelution-Co-Konzept vereinen hingegen Nachhaltigkeit, Impact und Rendite.

Haben Sie derzeit noch weitere Firmen aus dem Land- und Forstwirtschaftsbereich, in welche Sie investieren werden?

Wir haben in diesem Zuge keinen Peer-Group-Vergleich angestellt oder ähnliche Investment-Möglichkeiten gesucht. Wir

werden das auch zukünftig opportunistisch betreiben und die Augen offenhalten, da Marblelution kein Einzelinvestment bleiben soll. Aber wir haben noch ein ganz anderes Investment im Bereich der Land- und Forstwirtschaft, welches wir derzeit prüfen.

Verraten Sie uns mehr...

Wir überlegen, in Österreich, genauer gesagt im Salzkammergut, ein Stück Land zu erwerben. Auch ein konkretes Umsetzungsprojekt ist bereits ausgearbeitet. Es handelt sich dabei um eine land- und forstwirtschaftliche Fläche von circa 30 Hektar Wald und Wiesen inklusive Bauernhof. Da gibt es ein Ehepaar, mit dem wir gemeinsam eine Gesellschaft gründen wollen. Das Paar übernimmt dann die Bewirtschaftung des Guts. Als Landwirt und Koch sowie Psychiaterin möchten die beiden in der Natur eine Erholungsmöglichkeit für Burn-out-Betroffene und -Gefährdete errichten. Im Fokus steht der Natur- und Ökologie-Aspekt. Wir versuchen mit diesem Projekt, Landwirtschaften und Güter, die sonst aufgegeben werden, weiterhin nutzbar zu halten. Um das möglich zu machen und den Bauernhof so zu adaptieren, braucht es ein recht großes Investitionskapital. Schön wäre, wenn Marblelution-Kühe dann auch auf den Wiesen dieses Hofes zur Pflege und Aufzucht leben. Das wird aber noch eine Weile dauern.

Im Vergleich zu einer Investition in ein bereits funktionierendes Geschäftsmodell – was macht den Reiz für Sie aus, einen eigenen Hof zu kaufen?

Hier spielen die großen Gestaltungsmöglichkeiten eine entscheidende Rolle! Wir definieren Impact nicht nur durch Rendite. Es geht uns auch darum, dem Kapitalmarkt frisches

Kapital zuzuführen. Das heißt: Wir wollen, dass unser Kapital direkt zu einer Wertschöpfung im Impact-Bereich führt und nicht nur ein Investment im Impact-Bereich ist. Zum Beispiel: In ein bestehendes landwirtschaftliches Gut würden wir nur dann investieren, wenn es sich um eine Kapitalerhöhung handelt. So können wir sicherstellen, dass unsere bereitgestellten Mittel auch wirklich dem Grundgeschäft zu Gute kommen und nicht nur Altinvestoren einen Gewinn aus ihren Investments beschieren.

Ist es zukünftig also ausgeschlossen, dass Sie sich an bestehenden Investments beteiligen?

Nein, absolut nicht. Es gilt lediglich die Maßgabe, frisches Kapital einzubringen. Besonders reizvoll sind dabei immer innovative, neue Geschäftsideen.

So wie der Hof für Burn-out-Betroffene?

Genau. Wir müssen natürlich auch betrachten, dass damit ein höheres Risiko einhergeht. Die derzeitige Schätzung des Architekten des geplanten Hofes im Salzkammergut zeigt schon, dass hier viel Kapital für den Umbau notwendig ist. Schnell wird also deutlich, dass das wirtschaftliche Risiko, verglichen mit einem Co-Investment in einem bestehenden Bereich, größer ist. Hier können wir aber auf der anderen Seite genau sehen, was mit unserem Geld passiert und wie wir es einsetzen. Wenn wir dieses Land nicht erwerben, würden die Flächen dann wahrscheinlich verpachtet, nicht ökologisch bewirtschaftet und der Bauernhof dem Verfall preisgegeben werden. Da sehe ich also deutlich, welche Wirkung man auch als Investor haben kann.

Herr Zeilinger, vielen Dank für das Gespräch. ■

4. SUSTAINABLE INVESTOR SUMMIT

2021

Die neue Normalität der nachhaltigen Kapitalanlage nach Covid-19

29. September 2021, Germany Forum
Marriott Hotel Frankfurt

14. Oktober 2021, Austria Forum
Hilton Vienna Park

Weitere Informationen zum Programm und zur Anmeldung unter www.ic-icf.com

IC Institutional
Capital
Forum